

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Forschungs- und Erfahrungsaustausch

[urn:nbn:de:bsz:31-221441](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221441)

- 6) *E. Michael*, „Führer für Pilzfreunde“ (Verlag: *Förster & Borries-Zwickau/Sa.* 1912).
- 7) *E. Herrmann*, „Welche Pilze sind eßbar“ (Verlag: Pilz- und Kräuterfreund-Heilbronn 1921).
- 8) *D. Herrfurth-Stollberg*, „Nochmals über eßbare und giftige Wulstlinge, insbesondere *Amanita pantherina*, *umbrina*, *nitida*, *spissa* und *regalis*“, „Pilz- und Kräuterfreund“ Heft 6/7, 1920/21.
- 9) *R. Kobert*, Private Mitteilung vom 5. April 1917, conf. *H. Raebiger*, „Zur Verwertung der Pilze unter besonderer Berücksichtigung der als giftig und verdächtig bezeichneten Schwämme“, Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene 1917, XXVII. Jahrg. Heft 24, XXVIII. Jahrg. Heft 1—5 (Verlag: *Rich. Schoetz*-Berlin SW 48, Wilhelmstr. 10).
- 10) *R. Kobert*, „Über einige wichtige eßbare und giftige Pilze“, Deutsches Archiv für Klinische Medizin, 127. Bd., 1.—2. Heft, 1918 (Verlag: *F. C. W. Vogel*-Leipzig).
- 11) *P. Schmidt*, *M. Klostermann* und *K. Scholta*, „Weitere Versuche über Ausnutzung von Pilzeiweiß“, Deutsche Medizinische Wochenschrift Nr. 32/1918 (Verlag: *Georg Thieme*-Leipzig).
- 12) *E. Wiegert*, Über die Verwendung von Pilzextrakt an Stelle von Fleischextrakt bzw. Fleischwasser zur Herstellung von Bakteriennährböden, Zentralblatt für Bakteriologie, Parasitenkunde und Infektionskrankheiten, Originale, 89. Bd., Heft 4/5, 1922 (Verlag: *Gustav Fischer*-Jena).
- 13) *L. Welsmann*, „Vergiftung mit *Amanita phalloides* Fr.“, Deutsches Archiv für Klinische Medizin, 145. Bd., Heft 3/4, 1924.

---

## Forschungs- und Erfahrungsaustausch.

---

### Zur Anfrage des Herrn Prof. *Lakowitz*-Danzig betr. Elfenbeinröhrling.<sup>1)</sup>

Am 7. Juli 1924 machte ich mit einer größeren Gesellschaft einen Pilzausflug in die Gräflich *Arco*'schen Forste „Lindet“ (Bahnhaltstelle Allerdings der Strecke Passau-Wels, in nächster Nähe des Dorfes Unter-Teufenbach, Bezirks-Hauptmannschaft Schärding, Ober-Österreich). Schon am Hinwege erzählten mir zwei junge Lehrer, eifrige Pilzjünger, daß in diesen Forsten einzelne Schläge mit *Weymuthskiefern* eingesäumt seien. Nach einer ausgiebigen Durchstreifung der herrlichen Wälder, die eine ganz enorme Ausbeute von Pilzen verschiedenster

<sup>1)</sup> Wie ich bereits in einer von Prof. Dr. *Spilger* begonnenen Publikation (anfangs 1925 in Druck gegeben) bemerkt habe, ist die Art als *Boletus placidus* Bonorden zu benennen. Über die Gründe, ausführliche Synonymik usw. erfolgt ein ausführlicher Artikel, sowie es meine Zeit erlaubt. *Kallenbach.*

Gattungen einbrachte, kamen wir auch zu den Schlägen, die mit Weymuthskiefern eingesäumt waren, und zwar so, daß beiderseits eines in fast nordsüdlicher Richtung verlaufenden Durchschlages auffallend große und schöne Weymuthskiefern allecartig standen, hinter denen ca. 18jährige Tannen gepflanzt waren. Der Durchschlag selbst war mit hohem Gras bestanden und ziemlich sumpfig. Längs des ganzen Schlages bis auf ca. 15 m von den Weymuthskiefern zwischen den Tannen standen nun gruppenweise eine Unzahl der hübschen Elfenbeinröhrlinge (*Boletus collinitus* Fr.). Im Grase des Durchschlages hingegen stand nicht ein einziger *B. collinitus* hingegen eine große Anzahl *Lactaria deliciosa* L. — Ich hatte den *B. collinitus* noch nie gesehen, hatte aber im Rucksacke Klein's „Gift- und Speisepilze“, und konnte den Pilz darnach einwandfrei bestimmen. Wir sammelten ca. 200 der (übrigens sehr wohlschmeckenden) Pilze, und bat ich dann die ganze Gesellschaft, in größerer Entfernung von den Kiefern den ganzen Wald abzusuchen, ob nicht noch wenigstens einige dieser Pilze zu finden wären. Wir fanden ihn nirgends mehr, während des ganzen Tages.

3 Wochen später besuchte ich nochmals die oben geschilderte Stelle und fand neuerlich einige Gruppen, die aber sehr dürftig standen und fast keine jungen Exemplare mehr unter sich hatten; auch im ganzen übrigen durchstreiften Gebiete fanden wir den *B. collinitus* nicht mehr. Er scheint also tatsächlich an *Pinus strobus* gebunden zu sein.

Fr. von Hornberg.

### ***Boletus Boudieri* (Quél.), der Elfenbeinröhrling.**

Die Anregung des Herrn Professor Lakowitz-Danzig in Nr. 2 der Zeitschrift für Pilzkunde, die das Vorkommen von *Boletus Boudieri* Quél. in der deutschen Pilzflora zum Gegenstand hatte, veranlaßt mich zu der Mitteilung, daß ich im August 1922 diesen Röhrling im Tharandter Forst bei Spechtshausen Bz. Dresden unter Weymuthskiefern in zahlreichen Exemplaren gefunden habe. Dabei fielen mir die verhältnismäßig kleinen Hüte auf, die in keinem Verhältnis zu den fleischigen, spitz zulaufenden und spindelig gedrehten Stielen standen. Was den Pilz besonders charakterisierte, waren die herablaufenden Röhren und die schöne elfenbeinartige Farbe in Verbindung mit den dunkelroten Pünktchen am Stiel.

Einen weiteren Fund machte ich gleichfalls unter Weymuthskiefern im August 1924 in der Gegend von Grünbach bei Falkenstein Vogtl. in der Nähe des sog. Wendelsteins. Hier hatten die Pilze aber größere Formen angenommen, weil sie vermutlich durch den anhaltenden Regen aufgeschwemmt worden waren. Sie waren sehr schleimig-schmierig und zum Teil bereits in Verwesung übergegangen.

Ich habe den Eindruck gewonnen, als ob *Bol. Boudieri* dort, wo er einmal vorkommt, in vielen Exemplaren angetroffen wird, wie man das z. B. bei *Bol. elegans* öfters beobachten kann.

Robert Albert, Leipzig-R.

### Zur Frage *Boletus Boudieri Quél.* (Elfenbeinröhrling).

Im August 1922 fand ich *Boletus Boudieri Quél.* in großer Anzahl unter hohen Weymuthskiefern (älterer Forstbestand) auf einer Pilzfahrt von Hittfeld Kreis Harburg aus. Wir hatten bereits mehrere Tage warmes, trockenes Wetter gehabt und war ich bei dem Anblick der vielen Elfenbeinröhrlinge, die in allen Entwicklungsstufen vor mir standen, hoch erfreut, hatte ich doch mal wieder etwas „Seltenes“ gefunden. Die Pilze waren in tadellosem Zustand und mag es dem Umstand, daß wir seit Tagen keine Niederschläge gehabt hatten, zuzuschreiben gewesen sein, das die jungen Pilze des purpurbräunlichen Schleimes auf den Hüten entbehrten, wie sie in *Ricken's Vademekum* Nr. 11 beschrieben werden.

Zubereitet waren sie von angenehmem Geschmack. Trotz mehrfacher Fahrten im verflossenen Jahre dorthin, hatte ich nicht wieder das Glück, welche zu finden. In Hamburgs Umgebung findet man selten die Weymuthskiefer in größeren Beständen, sondern nur hier und dort zwischen der gemeinen Kiefer oder auch zwischen Schwarzkiefern eingesprengt. Daß *Boletus Boudieri* an die Weymuthskiefer gebunden ist, glaube ich bestimmt; denn außerhalb des Bereichs der Weymuthskiefer hörte *Boletus Boudieri* sofort auf; der Boden unter den Weymuthskiefern war schön moosig und reichlich mit den langen Nadeln derselben bedeckt.

Im September 1924 war ich in Wintermoor (von Buchholz aus mit der Kleinbahn zu erreichen). Von Wintermoor aus erstrecken sich große Waldungen, in denen man tagelang wandern kann; zur Hauptsache sind es Kiefernwaldungen. Wir hatten viel Regen gehabt, und Pilze waren im Überfluß; besonders waren es die Habichtspilze, *Hydnum imbricatum*, vor denen ich immer wieder in Schauen versank, niemals habe ich so viele schöne und besonders große Exemplare des besagten Pilzes beieinander gesehen als im September 1924. Im langsamen Schlendern sehe ich plötzlich *Boletus Boudieri Quél.*, leider nur einen einzelnen Pilz, auch nicht mehr ganz einwandfrei und aufblickend 3 Weymuthskiefern zwischen der gemeinen Kiefer eingesprengt, sonst keine Weymuthskiefer mehr in der Nähe und  $\frac{1}{2}$  m vom Stamm der einen entfernt das einzige Exemplar *Boletus Boudieri*.

Frau *Mary Lehmann*-Hamburg.